

und erkannte in demselben Augenblicke, daß sie sich im wilden Tobel der Lavenaschlucht befand. Sie fühlte so etwas wie Erlösung, doch nur einen Augenblick, da hörte sie schon wieder das fürchterliche Schnauben hinter sich, das selbst das Brausen des Wassers übertönte. Wildes Entsetzen erfaßte sie von neuem; sie kämpfte mit dem reißenden Strudel; das Wasser peitschte ihr das Gesicht und den ganzen Körper; sie wollte immer nach einem Halt greifen, aber alles glitt unter ihren Händen fort. Und in all diesen Schrecknissen schnaubte ihr nun noch der Klushund mit einem gräßlichen Geheul die Worte ins Ohr:

„An den steinernen Tisch mußt du. In Ewigkeit wirst keine Ruhe finden, Tobelhockerin, Tobelhockerin!“

Da hatte sie die Tazen wieder im Nacken, und mit einem gellenden Schrei erwachte sie.

In Schweiß gebadet, zitternd an allen Gliedern, saß sie aufrecht auf ihrem Lager und schaute verstört um sich.

Das Talglicht war schon angesteckt, die Base aufgestanden; es war Morgen.

„Hast ja geschrien, Mädchen, als wenn du am Messer gesteckt hättest. Hast den Schrättlig *) gehabt, Stina? Saß dir der lose Gesell' auf der Brust?“

„Geträumt hab' ich, Base. Keim furchtbar war's,“ stöhnte die Stina und ließ sich wieder auf das Kissen

*) Alldrücken.